

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 3

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Irreversible Manipulationen?

Über die im vergangenen Herbst durchgeführten Titelfkämpfe im Frauenkunstturnen und in der Sportgymnastik entspann sich am runden Tisch eine rege Diskussion. Dabei standen sich vor allem zwei der Gesprächsteilnehmer diametral gegenüber.

«Es war doch einfach phantastisch, was die Mädchen zum Beispiel in den Freiübungen, am Stufenbarren und in der Sportgymnastik mit den Reifen zeigten, das musst du doch zugeben. Die Übungen und Darbietungen liefen so präzise ab wie der Gang eines Chronometers, ihre Körper waren biegsam wie Weidenzweige, ihre Bewegungen graziös wie bei tanzenden Elfen. Und alles sah so leicht, so beschwingt aus, trotz der enormen Schwierigkeiten ...»

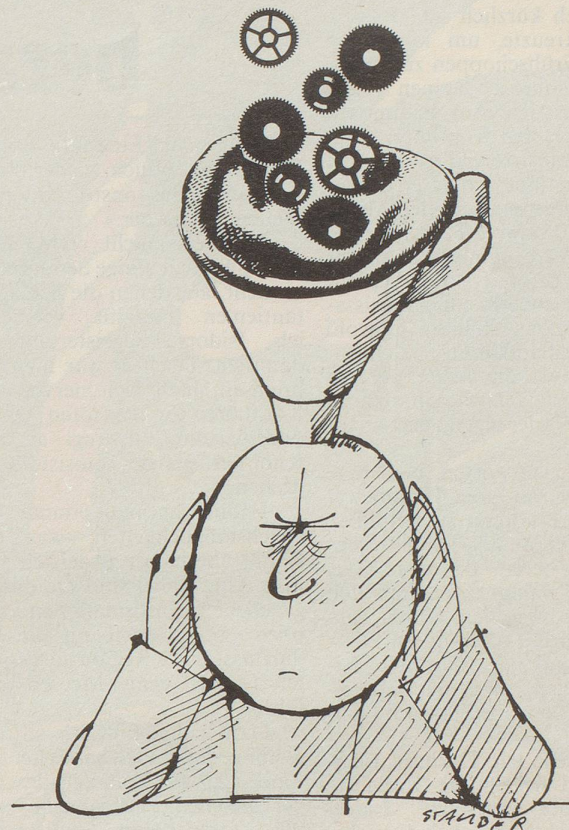
«Schön, schön», unterbrach ihn sein Gegenüber, «auch du gehörst zu jenen kritiklosen Schwärmern, die nur das makellose und in die Augen stechende Endprodukt bewundern. Hast du dir aber auch schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie solche Superleistungen zustandekommen? Zugegeben, was diese Turnmaschinenten an schwierigen und perfekt geturnten Übungen zeigen, ist erstaunlich, ja bewundernswert. Für mich jedoch ist es schon beängstigend perfekt. Hin-

ter der roboterhaft anmutenden Präzision steht knochenharte Arbeit. Diese Kinder leisten während Jahren, und dies von klein auf, körperliche Schwerstarbeit im Akkord und kommen dabei zusammen mit der Schule auf weit über 40 Wochenstunden. Noch schlimmer sind jedoch gewisse Manipulationen, die zum Teil an ihnen vorgenommen werden. Ich habe da kürzlich einen Bericht von Brigitte Berendonk, Sportpädagogin und frühere Spitzensportlerin, gelesen. Zum Thema «Kinderdrill» schreibt sie: «Einen Aspekt möchte ich hier herausgreifen, es sind die irreversiblen Manipulationen mit Mädchen, die darin bestehen, dass durch Gabe hoher Östrogendosen das pubertäre Grössenwachstum gehemmt wird, was in einigen Disziplinen wie dem Turnen eine Karriere verlängert, ja oft erst ermöglicht. Diese Behandlungen gehören für mich in das Schreckenskabinett Frankenstein'scher Medizin, zur Fummelei an Menschen ohne sinnvolle Indikation, ohne auch nur halbwegs gesicherte Abklärung von Spät- und Nebenwirkungen.» Das alles sieht man als konsumierender Zuschauer im bequemen Fernsehfauteuil nicht.»

«Jetzt, wo du das sagst», meinte nach einer Pause ein dritter, «fällt mir im nachhinein auf, wie uniform und gleichgliedrig all die Mädchen waren, die ja alle über 15 sein müssen, aber wie 12jährige aussehen.»

«Was mich beschäftigt, ist», so meldete sich unser Senior, «die Frage, was aus der grossen Zahl derer wird, die gleich hart trainierten, an denen ebenfalls herumgefummelt wurde, die es aber nie bis in die nationalen Kader der siegreichen Oststaaten gebracht haben.»

Eine Antwort auf diese Frage fand keiner der Runde ... *Speer*



Der Enkel sucht den Hauptnenner. «Mein Gott!» seufzt der Grossvater. «Den haben wir ja schon gesucht. Hat man ihn denn immer noch nicht?»

Das Hausmädchen klopft an: «Herr Professor, der Arzt ist da.» Der Gelehrte fährt unwillig vom Schreibtisch hoch: «Dauernd diese Störungen! Sagen Sie ihm, ich sei krank!»

Raucheratem

Ein junger Priester war dabei, in einem sehr abgelegenen Bergtal bei seinen Kirchgängern gute Sitten einzuführen. Vor allem das Pfeifenrauchen der Frauen missfiel ihm. Eines Tages ertappte er eine Greisin, die ihr Tabakpfeifchen genoss. «Glaubst du, dass der heilige Petrus dich hereinlässt, wenn er deinen Atem riecht?» ermahnte er die alte Frau. Die Greisin nahm die Pfeife aus dem Mund und antwortete: «Junger Mann, wenn ich in den Himmel komme, hoffe ich sehr, dass ich ausgeatmet habe.» *Hege*

Kürzestgeschichte

Rücksichtsvoll

Man fand ihn am Morgen im Wagen seiner geschlossenen Garage. Er war an den Folgen des ausströmenden Gases gestorben, obwohl der Motor nicht mehr lief. Die Rekonstruktion ergab, dass er den ersten Gang eingelegt, den Fuss auf die Kupplung gedrückt und den Motor hatte laufen lassen. Als er das Bewusstsein verlor, muss sein Fuss von der Kupplung gekippt sein, so dass der Motor erstarb und dadurch die Anwohner nicht während der ganzen Nacht störte.

Die Nachbarn sagten, er sei schon immer ein rücksichtsvoller Mensch gewesen. *Heinrich Wiesner*